

Wünsche zur Verkehrspolitik

GEWERBE STADT ST.GALLEN liess sich durch die FHS St.Gallen durchleuchten

Den Gewerblern der Stadt St.Gallen liegt die Verkehrs- politik und der schwache Einbezug der Agglomerationen am meisten auf dem Magen. Dies ergibt eine Untersuchung der FHS St.Gallen (Hochschule für angewandte Wissenschaften).

Wie der Präsident von «Gewerbe Stadt St.Gallen», Elmar Jud, zu Beginn der Präsentation der Studie in der Aula der FHS St.Gallen (Kreuzbleiche) darlegte, wolle der Vorstand noch näher am Puls des Gewerbes sein. Mit der Untersuchung sei man bemüht gewesen, die Stimmung der Gewerbler bezüglich Politik und Verbandsaktivitäten noch besser zu erfassen.

Diverse Verkehrsanliegen

Die Rückmeldungen von 153 Mitgliedern auf Grund eines zugestellten Fragebogens (total 950 verschickt) ergaben besonders beim Verkehr die meisten Wünsche. Bei der Erreichbarkeit der Stadt ist das Gewerbe bezüglich der Innenstadt West und der Altstadt nicht zufrieden. Die Handwerker sollten in der Stadt flexibler wirken können, auch dank mehr Parkplätzen und Abstellmöglichkeiten. Es sollten mehr Parkplätze im Zentrum wie auch in den Quartierzentren zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wird das Parkhaus Schibenertor sehr begrüsst. Gleichzeitig befürworten über 70 Prozent den autofreien Marktplatz. Eine hohe Zustimmung erfährt die Realisierung der Südspange wie



Bild: we

Podium zur FHS-Studie: (von links) Verbandsvizepräsident Daniel Rietmann, Präsident Elmar Jud, Professor Peter Müller, Leiter Wissenstransfer der FHS St.Gallen, Julia Wüthrich, Projektleiterin, Alexandra Alder, FHS-Studierenden-Team.

auch eine Hochgeschwindigkeitsverbindung nach Zürich.

Agglomeration besser einbeziehen

Schlechtere Noten erhält die Politik, wenn es um den Einbezug der Agglomeration geht. Doch damit ist weniger eine stärkere finanzielle Belastung der Agglomeration gemeint als die Eingemeindung als längerfristiges Ziel - vor allem der im Osten liegenden Regionsgemeinden. Das Gewerbe der Ostquartiere äusserte sich in der Umfrage auch besonders kritisch.

Rote Laterne für die Direktion Bau und Planung

Die Arbeit des Stadtparlamentes wird lediglich als «knapp genügend» benotet. Der Stadtrat erhält etwas bessere Noten, doch wird angemerkt, dass er etwas näher beim Volk sein könnte. Am besten schneidet bezüglich der «Gewerbe-

freundlichkeit» die Direktion der Technischen Betriebe ab, während die Direktion Bau und Planung auf den Schlussrang gesetzt worden ist. In der Gesamtbeurteilung der Behörden erklären sich gut 70 Prozent als «zufrieden». Die Auftragsvergabe wird im Grundsatz als gut bewertet.

Gute Noten für den Verband

Bezüglich der Tätigkeit der Wirtschaftsorganisationen schneidet «Gewerbe Stadt St.Gallen» sehr gut ab. 90 Prozent der Antwortenden sind mit den Aktivitäten grundsätzlich zufrieden. Dem «Gewerbe Stadt St.Gallen» wird ein sehr grosser Einfluss auf die Politik zugestanden. Anschliessend folgt die WISG. Die Erwartungen der Gewerbler werden von ihrer Organisation genügend bis gut erfüllt. Aus der Sicht des Gewerbes gehören prioritär Arbeitsmarkt und Bildung auf die politische Agenda

des Verbands. St.Gallen soll sich denn auch weiterhin als Bildungsstadt positionieren und als Geschäftsstadt gestärkt werden. Gewünscht wird allerdings, dass der Gewerbeverband ein noch klareres Profil bekommt. In der Diskussion kamen weitere Anliegen des Gewerbes zur Sprache. So wurde dargelegt, dass sich St.Gallen auch als Messe- und Kulturstadt besser positionieren sollte, denn auch Messen, Kongresse und kulturelle Angebote führten zu einer erhöhten Wertschöpfung.

Jetzt Umsetzung

Abschliessend betonte der Präsident, dass auf Grund der Umfrageergebnisse auch klar werde, dass gegenüber den Mitgliedern und der Öffentlichkeit die Aktivitäten des Verbandes noch besser kommuniziert werden müssten. «Vieles, was wir tun, wird nicht genügend zur Kenntnis genommen.» we